

Körperkläuse haben keine Chance bei Hunden

Autor Michael Frey Dodillet liest im Bündheimer Schloß aus seinem neuen Buch, und Rüde Wiki wuselt durch die Gästereihen

Von Angela Potthast

Bad Harzburg. Wiki war da, Luna nicht. Unpässlichkeit ist eben blöd – auch für Tiere. Daher: Wiki allein im Bündheimer Schloß. Also als der eine von zwei Vierbeinern, mit denen Michael Frey Dodillet lebt. Und über die er Bücher geschrieben hat. Also über das Zusammensein von Hunden und Familie Frey Dodillet, über Irrungen und Wurrungen und über das, was sich erwartbar und überraschend abspielt im Leben von zwei- und vierbeinigen Dodillets. Der Kulturklub hatte für Freitag die Lesung aus „Herrchentrubel. Große Schnauze, großes Glück.“ angesetzt. Wiki wuselte durch die Gästereihen, Herrchen las auf der Bühne – und stieß mit seinen Erfahrungen auf viel Verständnis bei den Gästen...

Verlust der Illusionen

„Nix wird besser, alles wird schlimmer“, sagt Michael Frey Dodillet. Er hatte mal die Vorstellung, dass sich das genau anders herum entwickeln würde. Sein neues Buch „Herrchentrubel“ spiegelt die vergangenen zwei Jahre und damit den Verlust jeglicher Illusionen wider.

Seit 2004 häufen Dodillets Lektionen über Lektionen an. Luna hatte sich die Familie ausgesucht. „Sie sprang meiner Frau auf den Schoß.“ Ein Profi, weiß Michael Frey Dodillet heute, hätte das als impertinent eingestuft und sich für einen zurückhaltenden Welpen entschieden. Aber Dodillets: „Wer braucht denn



Ein Leben mit Hunden, das hat sich Michael Frey Dodillet mal ganz anders vorgestellt. Verschiedene Trainingsansätze, tja, kann man ausprobieren, passen aber nicht zu jedem Hund. Was für ihn daraus resultiert: Sich als Halter mit den spezifischen Eigenschaften seiner Hunde arrangieren. Das entspannt die Vier- und die Zweibeiner... Foto: Potthast

einen ruhigen Hund...“ Luna, eine Schäferhund-Rottweilerin zog ein und wurde die Diva im Hause.

Sie spielte lange Zeit die erste Geige, bis ihr „die zweite erste Geige vorgesetzt wurde“: Wiki, der Münsterländer-Jack-Russell-Terrier aus dem Tierheim. Irgendwie sollte er therapeutisch wirken auf sie, die „wandelnde Verhaltensstörung“. Luna mag nämlich keine an-

deren Hunde. Sie sollte sich vormittags an ihm abarbeiten, um nachmittags während des Gassigangs nicht auf fremde Vierbeiner loszuhetzen. Doch das macht sie weiterhin. Die Diagnose: Disruptive Launenregulationsstörung, eher bekannt als Jähzorn. Artgenossen, wie Gisbert, würde sie eben am liebsten „schreddern“. Begriffe wie den nutzt der Autor gerne, sie lassen

Bilder, wenn nicht gar Filme, im Kopf der Zuhörer entstehen. Selbstironisch gibt der zweifache Hundehalter aus Erkrath ziemlich viel preis von den Irrungen und Wurrungen im Umgang mit der großen Luna und dem kleinen Wiki. Er ist ein Körperkläuser, der mit dem Fahrrad rumstolpert und seinen eigenen Schuh dabei überfährt. Und so einer wird „nicht für fünf Pfennig ernst

genommen“ von Hunden. Für sie ist er der Hampelmann am Horizont, der sie vom Jagen abhalten will. Sie weichen ihm nur aus, weil sie Angst haben, dass er ihnen auf die Pfoten tritt. Seine Hoffnung: Eines Tages werden auch die Hunde tattrig sein – und mit ihm gemeinsam gegen den Laternenpfahl laufen.

Demeter-Fleischbällchen

Feinkostphasen hat der Hundemann durch mit „Demeter-Fleischbällchen, handgerollt“, mit speckummantelten Putenbrust-Röllchen. Wieder Therapieversuche, die Luna von ihren Andere-Hunde-Attacken ablenken sollen. Nur das Zeug, „das ist ihr irgendwann wumpe“. Und: „Alles ist beim Alten.“

Wiki hat ja auch schon nicht so gewirkt wie gewünscht. Der kleine Kerl bringt sogar noch ganz eigene Sperrzeichen ein. Er ist beuteaggressiv, verteidigt seine Kotze. Dann kommt der Mr. Hyde in ihm durch, das Friedhof-der-Kuscheltiere-Monster, und der Dr. Jekyll dann, wenn er ein Schmusetier sein will. Mr.-Hyde-Wiki zeigt Rot-Weiß, Zahnfleisch-Zähne und stößt Darth-Vater-Geräusche ab. Damit die Gäste die mal hören, spielt Michael Frey Dodillet Beweise ab, Smartphone-Aufnahmen. Ja, das klingt nicht gut... Der Autor und Hunde-Mitbewohner hat es nicht leicht. Doch er hat auch Spaß mit seinen Fellgenossen. Den transportiert er am Freitag. Die Gäste quittieren es mit Lachern an ganz vielen Stellen während der Lesung.

KURZ NOTIERT

► Die Kreiswirtschaftsbetriebe holen am Mittwoch in Bündheim und Schlewecke die **gelben Säcke** ab und leeren die **blauen Tonnen**. Beides sollte bis 7 Uhr bereitstehen.

► Der **Frauenachmittag der Luthergemeinde** trifft sich am Mittwoch um 15 Uhr zu einem Gang durch den Kurpark mit Kaffeetrinken.



BAD HARZBURG

Tourist-Information. 9-18 Uhr, Nordhäuser Str. 4. Tel. 75330.

Infostelle mit Lese- und Schreibeaal. 9-13 u. 14-16 Uhr, Wandelhalle.

Trinkbrunnen. 9-12.30 und 14-15.30 Uhr, Wandelhalle.

Haus der Natur. 10-17 Uhr, Nordhäuser Straße 2b.

Stadtbücherei. 10-13 und 15-18 Uhr, Herzog-Wilhelm-Str. 86.

LeNa – Lebendige Nachbarschaft. 15-17 Uhr, Sachsenbergstraße 26.

Mit den Rangern die Natur entdecken. Ca. 3,5 Std. 10.30 Uhr, Haus der Natur.

Schiedsmann. 16.30-17.30 Uhr, Rathaus, Tel. 74516.

Deutscher Kinderschutzbund. Gestütstraße 12, Tel. 86400 (Termine nach Vereinbarung).

Jugendtreff. Geöffnet: 14-19 Uhr; Theater & Film mit Jana & Jule, 16-18 Uhr, Gestütstraße 12.

Ökumenischer Kirchenladen. 10-12.30 Uhr, Schmiedestr. 7.

Verkehrsverein. 10-15 Uhr, Bahnhof; Tel. 2927.

Kulturklub. 9-17 Uhr, Herzog-Wilhelm-Str. 65, Tel. 1888.

Singekreis Ostpreußen. Übungsabend, 19 Uhr, Wichernhaus.

Harzer Roller. Übungsabend, 20 Uhr, Harzer-Roller-Hütte.

Kirchengemeinde Martin Luther. 18.30 Uhr Jugendchor, 19 Uhr Posaunenchor. Offene Sprechstunde für Integrationsberatung, 13-16.30 Uhr, Haus der Kirche.

Tourist-Information Torfhaus. 10-18 Uhr, Tel. (0 53 20) 229 0190.

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr

Ehemalige unternehmen einen Ausflug zum Marienteich

Abschlussjahrgang von 1961 trifft sich wieder

Bad Harzburg. Der Abschlussjahrgang 1961 der Gerhard-Hauptmann-Schule hat sich Anfang Mai nach 55 Jahren wiedergesehen. Uli Diosegi hatte das dreitägige Klassentreffen organisiert.

Den Auftakt machte ein geselliges Beisammensein am Freitagnachmittag und aus dem Nachmittag wurde ein ziemlich langer Abend. Am folgenden Tag stand ein Besuch der „Marienteichbaude“ auf dem Programm. Da viele Teilnehmer, die zum Teil von weit her angereist waren, die erneuerte Ausflugsgaststätte noch nicht kannten, war es für alle ein spannender Ausflug. Doch bevor sich die Gruppe den kulinarischen

Verlockungen hingeben konnte, war ein Rundgang um den Marienteich vorgesehen. An der Schutzhütte „Sonnenstübchen“ wurde eine Rast eingelegt. Das kam den Ehemaligen nicht ungelegen, inzwischen sind alle um die 70 Jahre alt.

Es wurden Erfrischungen gereicht und Alexander Diosegi unterhielt die Gruppe mit Gitarre und Gesang. Später hatte man dann Gelegenheit in der Jägermeisterstube der Marienteichbaude auf dem Großbildschirm digitalisierte Erinnerungen aus längst vergangener Zeit zu betrachten, und natürlich auch zu kommentieren. Der Ausklang dieses langen Tages fand auf der Terrasse



Am „Sonnenstübchen“ des Marienteichs legen die ehemaligen Klassenkameraden eine musikalische Rast ein. Foto: privat

bei ausgiebigem Sonnenschein statt. Der harte Kern der Truppe traf sich dann am Sonntag noch einmal

zum Frühschoppen, wobei man sich bis zum nächsten Klassentreffen verabschiedete. red

Jugendchor führt ein modernes Oratorium auf

„Uns allen blüht der Tod“: Außergewöhnliches Konzertprojekt erklingt am nächsten Sonntag in der Lutherkirche

Bad Harzburg. Zu einem außergewöhnlichen Konzertprojekt lädt die Luthergemeinde am kommenden Sonntag, 22. Mai, ab 19 Uhr in ihre Lutherkirche ein: Aufgeführt wird das rund 70-minütige Stück „Uns allen blüht der Tod“ von Peter Janssens aus dem Jahr 1979.

Hinter diesem abschreckenden Titel verbirgt sich ein vielfarbiges Rockoratorium, welches den Hörer in ein Wechselbad der Gefühle versetzt. Wunderbare Melodien, Rhythmen und Tempi wechseln permanent mit den Stimmungen der Texte. Die Befürchtung, dass dieser Abend ausgerechnet in dem Monat, in dem doch so sehr das Leben blüht, den Hörern die gute Stimmung verdirbt, werde sich nicht bestätigen, verspricht Propsteikantor Karsten Krüger als Initiator.

Dafür sorgen die Texte des berühmten Theologen Friedrich-Karl Barth, die verständlich und klar for-



Der Jugendchor unter Leitung von Karsten Krüger. Foto: Archiv

muliert sind. Sie bieten viel Tiefgang gegenüber einem Thema, das in der Gesellschaft verdrängt wird und daher auch einem Textdichter viel Mut und Feingefühl abverlangt.

In den vier Teilen des Gesamtwerkes formulieren verschiedene Menschenrollen ihre ganz individuellen und gegensätzlichen Sichtweisen, die vom Chor und von allen an-

deren, also auch dem Publikum, etwa in Form von Kanons kommentiert werden. Auf diese Weise wird einem verzweifelten Menschen wieder eine Perspektive geboten, die aber nicht nur durch theologische Antworten, sondern auch mit gesellschaftlichen Verhaltensweisen gestützt wird, wie zum Beispiel der Umgang mit Schuldgefühlen.

Im Gegensatz zu einem (professionellen) Konzertvortrag ist die Integration aller Anwesenden ein wichtiger Bestandteil dieses Konzerts. Peter Janssens zählt zu den mutigen Pionieren der „neuen Kirchenmusik“, die in den 1970er Jah-

ren mit viel Kritik seitens der konventionellen Kirchenmusik her teilweise bis heute zu kämpfen hat. Die aber wiederum auf Kirchentagen zu riesiger Popularität gelangte und von dort in die Gemeinden strömte.

„Uns allen blüht der Tod“ heißt der Titel, in dem nach Krügers Angaben auch historische Themen wie die Ökonomie, der Atomwaffen oder das Wettrüsten mit ein wenig Fantasie eine bedrückende Aktualität erfahren. Es zählt zu den besten Werken aus der Feder des Komponisten. Ausführende sind der Jugendchor Bad Harzburg inklusive der Soli sowie Bernd Dallmann (Saxophon), Maximilian Gröne (Schlagzeug) und Mirko Herzberg (Bass). Die Leitung hat Karsten Krüger, der auch am Klavier spielen wird. Beginn ist um 19 Uhr mit einer Kurzeinführung in das Werk. Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden am Ausgang gebeten. red